

HOLISTIC PHILOSOPHY

INNERER FRIEDEN DURCH

BEITRAG GS 05 GEISTES - SCHULUNG



1. PROLOG Einleitende Gedanken von meiner persönlichen Seite

Ursprünglich war mein Plan Mitte April einen neuen Beitrag zu veröffentlichen. Bedingt durch sehr intensive 4 Wochen in Österreich (Übersiedlung), gesundheitliche Schwächung und Vorbereitungen für meine GT-Feier Anfang Mai fehlte mir die Zeit und Energie. Dieser **IMPULS**, der mich vor wenigen Tagen erreichte, motivierte mich derart und ich habe mich entschlossen, dieses sich unerwartet geöffnete Fenster von Zeit & Energie zu nutzen.



2. DER IMPULS - Ein Zitat von RUMI *)

„Wenn du einen Fehler in deinem Bruder siehst, so ist der Fehler, den du in ihm siehst, in dir selber.“

dazu führt er weiters aus: „Die Welt ist ja gleich einem Spiegel, in dem du dein eigenes Bild siehst. Reinige dich von dem Fehler in dir; denn was dich am anderen schmerzt, schmerzt dich in Wirklichkeit in dir selbst.“

*) **Rumi**, im Persischen meist **Maulawī** (مولوی) genannt, (geb. 1207 im heutigen Afganistan, gest. 1273). Er war ein persischer Sufi-Mystiker, Gelehrter und einer der bedeutendsten persischsprachigen Dichter des Mittelalters. Von seinen Anhängern, insbesondere den Derwischen, erhielt er den Beinamen **Maulana** „unser Herr/Meister“,

Rumis Werke werden heute in ihrer Originalsprache im gesamten Großraum Iran und in der persischsprachigen Welt gelesen. Seine Gedichte wurden später in viele Sprachen übersetzt und in verschiedene Formate übertragen. Rumi wurde als der „populärste Dichter“ bezeichnet, ist in der Türkei, Aserbaidshan und Südasien sehr beliebt und wurde in den Vereinigten Staaten zum meistverkauften Dichter

3. INTERPRETATION und BEDEUTUNG

3.1 Hinführung

„Wenn du einen Fehler in deinem Bruder siehst, so ist der Fehler, den du in ihm siehst, in dir selber.“

Der Gedanke findet sich im antiken Weisheitsdenken an verschiedenen Stellen.

So soll etwa **Platon**, wenn er einem unangenehmen Zeitgenossen begegnete, sich stets gefragt haben: „Bin ich etwa auch so?“

Der stoische Philosophenkaiser **Marc Aurel** empfahl: „Wenn Du Anstoß an einem anderen nimmst, wende Deinen Blick auf Dich selbst und frage Dich, ob Du nicht denselben Fehler hast oder einmal hattest“

Und **Seneca** folgerte aus dem Umstand, dass „alle Fehler allen eigen sind“, man sei der ganze Menschheit Verzeihung schuldig. Man soll sich darauf beschränken, die Worte und Taten eines Menschen zu verurteilen, wenn sie es verdienen, aber nicht den Menschen als solchen.

*Quelle: Verein MASS und MITTE - Schule für antike Lebensweisheiten - Dr. Albrecht Kitzler
aus den täglichen Weisheiten vom 27. Feb. 026 -*

Für mich ist dieses Zitat von Rumi ein Hinweis, dass wir Menschen in unserer Entwicklung kollektiv gelernt haben, mit einem „verkehrten Blick“ die Welt zu betrachten. Und wir haben uns so daran gewöhnt, dass es uns nicht auffällt (weil wir uns damit identifiziert haben) und wir auch gar nicht auf die Idee kämen, unsere Art wie wir auf die Welt blicken, zu hinterfragen.

Wenn uns etwas Gutes in der Welt widerfährt, dann sind wir geneigt die Möglichkeit zu akzeptieren, dass wir dies uns selbst gestaltet haben und wir können uns mit der „Schöpfer-Rolle“, mit unserer geistigen Macht zur Gestaltung unseres Lebens, von Situationen und der Welt anfreunden.

Doch wenn uns Leid oder Schmerz widerfährt, sind wir sehr rasch mit den Gedanken bei der Hand, dass wir die Welt (Partner, Chef, Politiker, Wetter, Situationen) als Ursache sehen und uns nicht mehr in der „Schöpfer-Rolle“ sondern in der „Opfer-Rolle“ sehen, für etwas wofür wir nichts können oder verantwortlich sind ... und das meine ich mit dem „**verkehrten Blick**“.

Ein wohl unglaublicher, anmassender Gedanke für das Geschehen in der Welt verantwortlich zu sein. Ja in der Tat „... denn, was kann ich dafür, dass ...“

Ich möchte mich hier nicht als Besserwisser, Lehrer oder esoterisch Verrückter präsentieren, ich möchte andere zu Wort kommen lassen, damit du als Leser dieses Beitrages für dich selbst prüfen magst, ob da was dran sein könnte, was Weise, Philosophen, berühmte und geschätzte Menschen über Jahrtausende und Kulturen hinweg den fragenden Menschen an Antworten und Hinweisen hinterlassen haben.

Ich selbst habe mich mit diesem Thema im Beitrag 11 und 12 der LICHT-BLICHE auseinander gesetzt und bringe Auszüge davon hier ein. **Ausgangspunkt ist die ...**

GESCHICHTE VOM TEMPEL DER 1000 SPIEGEL

In Indien gab es den Tempel der tausend Spiegel. Dieser lag hoch oben auf einem Berg und sein Anblick war gewaltig.

Eines Tages erklomm ein Hund den Berg. Er lief die Stufen des Tempels hinauf und betrat den Tempel der tausend Spiegel:

Als er in den Saal mit den tausend Spiegel kam, sah er tausend Hunde. Er bekam Angst, sträubte das Nackenfell, klemmte den Schwanz zwischen die Beine, knurrte furchtbar und fletschte die Zähne. Und tausend Hunde sträubten das Nackenfell, klemmten die Schwänze zwischen die Beine, knurrten furchtbar und fletschten die Zähne.

Voller Panik rannte der Hund aus dem Tempel und glaubte von nun an, dass die ganze Welt aus knurrenden, gefährlichen und bedrohlichen Hunden besteht.

Einige Zeit später kam ein anderer Hund den Berg herauf. Auch er lief die Stufen hinauf und betrat den Tempel der tausend Spiegel:

Als er in den Saal mit den tausend Spiegel kam, sah auch er tausend andere Hunde. Er aber freute sich. Er wedelte mit dem Schwanz, sprang fröhlich hin und her und forderte die Hunde zum Spielen auf.

Dieser Hund verließ den Tempel mit der Überzeugung, dass die ganze Welt aus netten, freundlichen Hunden besteht, die ihm wohl gesonnen sind.

Diese Geschichte vom Tempel der tausend Spiegel führt vor Augen, wie sehr sich **unser persönliches Erleben und Verhalten in der Welt widerspiegelt** und somit auch, welchen großen Einfluss wir darauf haben, ob unsere Umgebung uns „anlächelt“ oder „zurück knurrt“ –

3.2 Bedeutung und Interpretation

-> Die Welt ist letztlich „nur“ der Spiegel unseres inneren Wesens (Selbst),

-> folgt dem ...

**Geistigen Gesetz der Resonanz:
Wie im innen so im Aussen**

-> führt zu 2 Erkenntnissen:

1. Für mein ganzheitliches Verständnis meiner Gedanken, Gefühle und Handlungen bedarf es eines tiefen Blickes in den Spiegel
2. Ich erzeuge durch meine Gedanken die Welt, wie ich sie wahrnehme. -> „**Alle Dinge entstehen im Geist**“ -> was auch dieses Geistige Gesetz bestätigt:

**Geistigen Gesetz von Ursache und Wirkung:
„Jeder ist Schöpfer seines Erlebens“**

Kraft meiner Wahlmöglichkeit -> also mit der mir innewohnenden Kraft und der mir innewohnenden Weisheit zur Entscheidung kann ich jeden Moment meine Wahrnehmung der Welt und somit die Welt gestalten

... oder aber ...

wenn ich meine Wahlmöglichkeit nicht nutze, werde ich die Welt entsprechend meiner zumeist unbewussten Glaubenssätze (aus vergangenen Erfahrungen) vorfinden.

Dieses hohe Potential an unserer Wahlmöglichkeit die Welt zu gestalten und den Aufruf zu nutzen hat **Mahatma Gandhi** in diesem Zitat auf den Punkt gebracht.

„Sei du selbst die Veränderung die du in der Welt sehen willst“

Alle Dinge entstehen im Geist,
sie sind unseres mächtigen Geistes Schöpfung.

So lauten die Einleitungsverse aus dem Dhammapada, einer wichtigen Versammlung mit Lehrsätzen **Buddhas**.

Lin Yutang nennt es eines der wenigen Meisterwerke der spirituellen Weltliteratur. Eine andere Übersetzung dieser Stelle lautet: „Die Erscheinungen werden vom Herz angeführt, vom Herz beherrscht, vom Herz hervorgebracht.“

Buddha nimmt bei dem Zitat Anleihe von den Upanishaden, dem philosophischen Teil der altindischen Veden, wo wir diesen Gedanken ebenfalls finden.

So wie wir die Welt sehen und erleben, entstammt sie unseren Vorstellungen. „Die Welt als Wille und Vorstellung“ wird **Schopenhauer** sein Hauptwerk nennen.

Wir können nur erkennen, sagt **Kant**, was unsere Gehirnfunktionen zuvor entsprechend ihrer Gesetzmäßigkeiten konfiguriert haben. Wie die **Welt** losgelöst von dieser Konfiguration aussieht, das „Ding an sich“, oder **ob es sie überhaupt gibt, wissen wir nicht**.

Die radikale Konsequenz dieses Gedankens in der altindischen Philosophie ist, **dass die Welt nur in unseren Vorstellungen existiert, nur ein Trugbild, nur „Maya“ ist**.

Auch wenn wir dem nicht zustimmen, dürfte richtig sein, **dass wir die Erscheinungen der Welt stets aus einer beschränkten, häufig sehr persönlichen Perspektive sehen**.

Zur Weisheit gehört die Fähigkeit, dies zu erkennen und die Perspektive wechseln, verschieben und erweitern zu können.

*Quelle: Verein MASS und MITTE - Schule für antike Lebensweisen - Dr. Albrecht Kitzler
aus den täglichen Weisheiten vom 6. Feb. 023*

3.3 Erkenne dich selbst

Für die bewusste Gestaltung der Welt mit unserem schöpferischen Potential, ist es notwendig zu wissen: „Wie ticke ich ?“ und dies führt uns wieder zu Sokrates,

„ERKENNE DICH SELBST!

Dieser Ausspruch wird mehreren der Sieben Weisen zugeschrieben, meistens aber dem **Chilon von Sparta**.

Mit den „Sieben Weisen“ bezeichnet man herausragende Persönlichkeiten, meistens Politiker aus dem vorsokratischen Griechenland, die wegen ihrer Weisheit geschätzt wurden.

Ihnen werden kurze Sinnsprüche zugeschrieben, die meistens aus nicht mehr als drei Worten bestanden und damals weit verbreitet waren.

Dem „Erkenne Dich selbst!“ kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil **Sokrates diesen Ausspruch in das Zentrum seines Philosophierens stellte**.

Es besagt zum einen, dass man nie vergessen sollte, dass man ein Mensch ist und als solcher beschränkt, endlich und Erbe menschlicher Schwächen ist.

Zum anderen, dass man seine Seele mit allen Stärken und Schwächen möglichst gut kennen und sein Seelenleben verstehen sollte, also die Prägungen, Veranlagungen, Vorurteile, die übernommenen und selbstgeschaffenen Denk- und Handlungsmuster, seine flüchtigen und tieferen Bedürfnisse, sein Triebleben, seine Gefühlswelt, das Zusammenspiel von rationalen und irrationalen Elementen und Kräften etc.

Nur wer sich kennt, kann sich steuern und ein selbstverantwortetes Leben nach eigenen Grundsätzen und Werten führen.

Nur ein solcher Mensch ist frei und nicht Sklave seiner dunklen, unbekannten Seelenkräfte.

*Quelle: Verein MASS und MITTE - Schule für antike Lebensweisheiten - Dr. Albrecht Kitzler
aus den täglichen Weisheiten vom 30. Jän. 023 -*

„Erkenne dich selbst“ war ein zentraler Aspekt in der Philosophie des Sokrates und ebenso die Grundmaxime der antiken Philosophie, denn sie sagen uns, dass die Welt mir letztlich widerspiegelt, was ich in ihr wieder finde -> wie ich sie sehe so bin ich.

Dieses „Erkenne dich selbst“ hatte einst über dem Orakel zu Delphi in Stein gemeißelt gestanden. Eine Mahnung an den Menschen, nicht in Selbstüberhebung zu verfallen.

Die Ermahnung „Erkenne dich selbst“ bedeutet, dass das Individuum Mensch die Verantwortung zu 100 % für sich, sein Wesen und seine Handlungen übernimmt.

Wo und wie kann ich mich selbst ganz praktisch am einfachsten erkennen? An dem wie ich die Welt um mich wahrnehme. Sie ist der Spiegel meines Wesens und meiner Gedanken über die Welt ... in jeder Lebenssituation!

4. KONKLUSIO in einem SATZ

Von Sokrates über Rumi hin bis zu Schopenhauer und Gandhi:

**„ICH ERZEUGE MIT MEINEN GEDANKEN
DIE WELT, WIE ICH SIE WAHRNEHME“.**

Mögest du Interesse an diesem Beitrag gefunden haben und dich frei fühlen, diesen Impuls aufzunehmen, für dich weiter zu verfolgen oder letztlich das Konklusio abzulehnen, alles ist so in Ordnung wie es ist.

Wie jedes mal lade ich dich ein, wenn du möchtest mir Feedback zu diesem Beitrag zu geben und ihn an Interessierte in deinem Umfeld weiter zu leiten.

Herzlichst und in Verbundenheit

Harald